**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 6 (1890)

Heft: 37

**Artikel:** Schau' gegen das Licht!

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578323

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizerkantone.

In unserer Jugendzeit, ba noch nicht jedes nur mittel= große Dorf sein halbes Dutend Kramläden hatte, waren es namentlich die Söhne Israels, welche mit den Tuchballen auf dem Rücken die Säuser absuchten und ihre "Geschäftchen" machten. Und gutherzig waren sie, das mußte man ihnen laffen. "Ru, weil's du bift, will ich dir die Sache zum halben Preis ablaffen," versicherten fie, und wer hätte vor solchem Edelfinn sich nicht rühren laffen sollen! Irren wir nicht, fo haben wir ben Stoff zu unferm erften Baar Boschen ebenfalls einer solchen guten Seele zu verdanken gehabt. Wie

Je mehr wir in ber nahen und weitern Welt uns um= sehen und die Menschen in derselben fennen gelernt haben, besto mehr haben wir gefunden, daß es heilfam ift, wenn man sich das Weib zum Vorbild nimmt, welches das Juden= tuch gegen das Licht hielt. Die Menschheit würde weniger über Betrug, traurige Erfahrungen aller Art und begangene Thorheiten zu flagen haben.

Was meint ihr, junge Leute, habt ihr nicht auch schon das Tuch gegen ben dunkeln trügerischen Ofen gehalten, wenn ihr auf die Suche gegangen seid nach Bergnügen ober auch nach Freunden? Auf das erste Ansehen hin war Alles

gut und recht und fein falscher Faben im Zeug. Bald aber zeigte sich Niß auf Niß, und Freundschaft und Bergnügen präsentirten sich in einem so armseligen bettelhaften Zustand, daß ihr euch berselben aufrichtig schämen mußtet. Nun hört, es redet nicht ein Solcher zu euch, welcher dem menschensichen, einsiedlerischen Wesen hold ist und der Jugend nicht ihre goldenen Tage der Lust und des Frohsinns gönnen mag. Straft aber auch an euerem Ort das bekannte Wort Lügen: Nach der That hält der Schweizer Nath! Lernt es von Früh an, mit Allem, was euch die Welt in irgend welcher Gestalt andietet, an das Fenster zu treten und es im Sonnenlicht der Wahrheit zu prüsen. Ihr erspart euch manche herbe und trübe Stunde, auf welche ihr sonst in späteren Tagen mit Mißmuth, Beschämung und Reue zurückblicken werbet.

Was wollen wir aber nur den Jungen predigen, was zu wissen und zu beobachten selbst den ästeren und ganz alten Leuten oftmals ganz noth thäte! Was dort der armsselige Judenkrämer im Kleinen gethan hat, das kommt heutzutage auf dem großen Weltmarkt tausendfach und in noch viel größerem Maßstab vor, und die Unklugen und Leichtzgläubigen, welche das schlechte Tuch gegen den Ofen halten und sich prellen lassen. Wünscheft du, daß wir dir mit einigen Müsterchen aufwarten?

Letthin hat der deutsche Sozialistenkongreß in Halle getagt. Da hat u. A. auch die Religion sich auf die Waage stellen lassen müssen und ist natürlich zu leicht besunden worden. Um das heikle Ding sind sie aber wie die Kate um den Brei geschlichen. Rührt sie nicht mit plumpen Fingern an, rieth man, sonst habt ihr ein verlorenes Spiel! Macht die armen Leute zuerst mit unseren übrigen Grundstäten bekannt, dann werden sie nachher unvermertt und ohne großes Leidwesen auch den Ferrgott noch in den Kauf geden. Berlangt ihr aber diesen zuerst von ihnen, so schlagen sie euch ohne Weiteres die Thüre vor der Nase zu. Das ist der Feidzugsplan der Meister von der neuen Weltordnung.

Run, sie werden ihren Gläubigen doch das alte Kleid nicht ausziehen, ohne ihnen dafür ein neues zu bieten? Bewiß nicht; mit Berlaub wollen wir aber den Stoff, welchen fie feil halten, gegen das Fenfter und nicht gegen den Ofen halten. Was erblicken wir dann? Run, gang eigene Dinge. Zettel und Eintrag find ungefähr aus folgenden Bunkten zusammengesett: Religion und Moral ift eine Er= findung der Pfaffen, um das arme Bolt zu fnechten, die Ghe ein thörichter, unwürdiger Zwang, Gigenthum nichts anderes als Diebstahl, die Lohnarbeit pure Sklaverei, der heutige Staat mit seinen Gesetesschranten ein Unding, das je früher je beffer in Stude geschlagen wird. Und das, frägst bu, follen die Krämer fein, welche uns das Bewand liefern follen, in welchem wir als rechtschaffene und glückliche Menschen leben und fterben können? Abnehmer für folche Waare gibt es mehr als genug. Wer aber als freier Bürger und Chrift gewohnt ift, das Tuch gegen das Licht zu halten, der wird diefes Schwindelfabritat den bezeichneten Saufirern bor die Fuße werfen und feinen Bedarf einstweilen noch von ber alten Firma "Gott und Baterland" beziehen.

## Verschiedenes.

Möbelfabrik in Kriens abgebrannt. In der Nacht vom Freitag auf Samftag, um  $12^{1}/_{4}$  Uhr, brach in Kriens in der Möbelfabrik Baumli Fener aus. Um diese Stunde wenigstens wurde es bemerkt, doch ist anzunehmen, daß dasselbe schon etwas früher entstanden sei. Die direkte Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. In wenigen Winuten stand das ganze Gebäude in Flammen, und es zeigte sich sofort

die Unmöglichkeit, irgend etwas zu retten. Gin großer Borrath an Möbeln und für ca. 20,000 Fr. gejagte Holzladen gingen zu Grunde. Bon den Gebäulichkeiten find nur noch die Mauern stehen geblieben. Sämmtliche Fahrhaben der Geschäftsinhaber und ihrer Arbeiter verbrannten. Die in den Gebäulichkeiten wohnenden Personen konnten faum das nachte Leben retten, weil das Feuer so furchtbar rasch um sich griff und der starke Rauch zu sofortigem Berlaffen des Hauses zwang. Als herr Baumli felbst erwachte, war bie Gefahr schon fo groß, daß er mit Mühe fein fleines Rind aus feinem Bettlein nehmen und die Flucht ergreifen konnte. Immerhin gelang es mohl, wenigstens die Beschäftsbücher por Berstörung zu bewahren. Die Fahrhaben und Geschäftsvorräthe find allerdings versichert, aber, wie es bei berartigen Beschäften häufig der Fall ift, zu einer ihrem wirklichen Werthe wenig entsprechenden Summe. Die Berficherungssumme ber Gebäulichkeiten beträgt girka 23,000 Fr. Um die Feuer= gefährlichkeit zu vermindern, hatte man die Holztrocknerei in ein besonders zu diesem Zwecke erbautes Gebäude verlegt. Ob nun der Brandausbruch trotdem mit der Ginrichtung für das Golztrodnen zusammenhängt oder ob das Feuer aus anderer Urfache entstand, wird die einzuleitende Untersuchung feititellen.

Waldverwüftungen. Der orfanartige Sturmwind vom 1. d. M. hat in den der Korporation Willisau gehörenden Waldungen laut "Baterland" über 1800 Tannen entwurzelt oder gefnickt.

Wafferfrafte in Uri. Der "Bürch. Bost" wird geschrieben: "Ingenieur Grußi, der Unternehmer der Zahnradbahn Boschenen Andermatt, bewirbt sich bei der Regierung um die Ronzession gur Ausbeutung der Furta-Oberalp und Unteralp=Reuß und des Whttenwasserbaches in Ursern. Die zur Ausbentung gelangenden Gemäffer follen girfa 1200 Pferde frafte ergeben und theils zu eleftrischen Zweden (Beleuchtung der zahlreichen Hotels in Andermatt), theils zur Ausbeutung ber bortigen Gerpentin-Steinbrüche und gum Betrieb einer Stragenbahn nach Hofpenthal eventuell Realp verwendet werden. herr Brugi, Ingenieur, hofft die angedeuteten Brojekte durch eine zu bildende Aktiengesellschaft in Ausführung ju bringen. Bis fich biefe Blane verwirklichen, wird vorausfichtlich noch viel Waffer die Reuß hinunterfließen. Laut Rantonsverfaffung find die Seen und Gemäffer Staatsgut. Die Uebertragung des Monopols für Ausbeutung des gesammten Fluggebietes im Ursernthale an Private wird jeden= falls nur gegen Bezahlung einer gang bedeutenden Rongeffions= gebühr und unter gehöriger Wahrung der Intereffen der dor= tigen Thalbewohner geschehen dürfen."

Die Grimfelftrake erhält eine Länge von 32,933 Meter oder abgerundet 33 Kilometer. Die Breite der Fahrbahn beträgt 4,20 und das Maximalgefäll 8,6%. Die Anlage umfaßt: 1. Berbreiterung der Straße hof-Guttannen 9012 Meter, 2. Neuanlage Guttannen-Gletsch 23,921 Meter, Total 32,933 Meter. Die Rosten werden berechnet: 1. für die Ber= breiterung hof-Guttannen Fr. 254,000 ober per Laufmeter Fr. 28; 2. für bie Neuanlage Guttannen = Rantonsgrenze Fr. 1,006,000 oder per Laufmeter Fr. 56. 30, 3. für die Neuanlage Kantonsgrenze-Gletsch Fr. 340,000 ober per Laufmeter Fr. 56; Summa Fr. 1,600,000 ober per Laufmeter burchschnittlich Fr. 48. 60, 4. für das Stück Hof-Buttannen wurde bis jest ausgegeben Fr. 250,397, Total Fr. 1,850,397 Erstellungstoften. Der Bau erhält zwei größere Tunnel von 30 und 130 Meter Länge, vier Bruden mit eisernem Oberbau und fechs fteinerne Brücken (Schwibbogen). Die Ausführung geschieht durch die Rantone Bern und Wallis.

Der hahn auf der Rathedrale zu Laufanne, dem bor vier Jahren ber Schwanz vom Blige abgeschlagen worden